

Liebe Schwestern und Brüder!

Laetare heißt dieser Sonntag – und das bedeutet „freut Euch!“ Ein Tag der Freude mitten in der Passionszeit, ein Tag der Freude auch inmitten der Corona-Epidemie, die uns alle sehr belastet. Ihr werdet Euch sicherlich fragen: „Ja geht denn das überhaupt?“

Meine Antwort darauf lautet: „Ja, das geht sehr wohl!“ Ich persönlich freue mich nämlich, wenn ich in diesen schönen Frühlingstagen die Natur betrachte. Da stehe ich auf meinem Balkon und habe folgendes Bild vor Augen: Da blüht die japanische Kirsche, da blühen Osterglocken und Forsythien und vieles andere mehr.



Das erinnert mich an ein Lied aus dem Gesangbuch EG 651:

Freunde, dass der Mandelzweig wieder Blüten treibt,  
ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt?

Dass das Leben nicht verging, soviel Blut auch schreit,  
achtet dieses nicht gering in der trübsten Zeit.

Tausende zerstampft der Krieg, eine Welt vergeht.  
Doch des Lebens Blütensieg leicht im Winde weht.

Freunde, dass der Mandelzweig, sich in Blüten wiegt,  
bleibe uns ein Fingerzeig, wie das Leben siegt.

Nicht wahr, der Dichter dieses Liedes (Schalom Ben-Chorin) hat recht:  
es gab und es gibt trübe (Kriegs-) Zeiten – und gerade das jüdische Volk  
weiß ein Lied davon zu singen. Und wir jetzt auch! Aber es gelingt Ben-  
Chorin, diese trüben Zeiten von ihrem Ende her zu bedenken, so wie  
das auch Jesaja in seinem Text für den heutigen Sonntag macht (Jes 66,  
10-14):

**Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die  
ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig  
gewesen seid. 11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an  
den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und  
euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust. 12 Denn so spricht der  
HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und  
den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet  
ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien  
euch lieblosen. 13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter  
tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. 14 Ihr werdet's  
sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen  
wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN...!**

Typisch Jesaja: Nachdem er ein um das andere Mal traurige und katastrophale Botschaften von Gott an das Volk zu vermitteln hatte, weil das „Virus der Sünde“ - das ist das Virus der Entfremdung von Gott und der mangelnden Nächstenliebe - unter ihm grassiert hatte und das Volk ins Verderben geführt hatte, sagt er nun Jerusalem, das am Boden liegt, die Wende an:

**Freut Euch, denn die trübe Zeit ist überstanden! Wir werden wieder Gottesdienst feiern! Gott und die Menschen dürfen wieder in Liebe einander begegnen, die Familien werden nicht mehr getrennt sein, denn Gott wird sie wieder zusammenführen, die Wirtschaft, die am Boden lag, wird neu florieren! Gott wird Euch trösten wie eine Mutter, die ihr Kind auf dem Arm wiegt und säugt. Wartet nur ab: „Ihr werdet´s sehen und Euer Herz wird sich freuen...“**

Nun, die Coronakrise ist noch lange nicht zu Ende, und wir ahnen, wieviel in der Zwischenzeit „den Bach runtergeht“, welche Mühen, Belastungen, und welche Aufbauarbeit noch vor uns allen liegen werden, wenn diese Krise unseres Landes und der ganzen Welt überwunden sein wird. Noch sind Trennung und Distanz der Menschen untereinander vonnöten, um die Krise zu begrenzen: aber der Geist der Liebe Gottes hilft uns, diese Trennungen und Einschränkungen auszuhalten und irgendwann dann auch wieder zu überwinden!

Dass die Bäume und die Natur erneut blühen mag uns da ein Zeichen des Sieges der Liebe Gottes sein. Andere Zeichen sind das gemeinsame Gebet, das füreinander Einstehen in dieser Zeit: und da gibt es ein Erlebnis, das mich auch sehr bewegt: Vor drei Tagen fing es an, dass meine Frau und ich um 21.00 Uhr auf dem Balkon standen und geklatscht haben – zur Unterstützung der Ärzte und Pfleger, aber auch als Dank an alle, die in dieser Zeit dafür sorgen, dass das „System“ noch funktioniert. An diesem Abend war es nur eine weitere Person,

die mit applaudiert hat. Aber bereits vorgestern waren es viel mehr, so dass das Applaudieren rund um den Bockmühlenpark erschallte – und ich bin überzeugt: Der Kreis der Menschen, die sich durch beten, applaudieren usw. gegenseitig Mut machen wird immer größer werden! Und das brauchen wir – gerade jetzt!

Euch allen wünsche ich, dass Gott seine schützende Hand über Euch hält!

Euer H. Walter, Pfr.

## **Und hier ein Gebet, dass zu beten ich Sie ermutigen möchte:**

Guter Gott, der du die Welt und unser Leben in deinen Händen hältst: Wir bitten Dich, dass Du in diesen unsicheren und bedrückenden Tagen bei uns bist und unser Vertrauen und unsere Hoffnung stärkst!

Wir bitten Dich für die Ärzte und Pfleger, die mit ihrem persönlichen Einsatz bis an die Grenzen ihrer Kräfte dafür sorgen, dass die Erkrankten gut versorgt und gepflegt werden.

Wir bitten Dich für die Wissenschaftler, die nach einem Gegenmittel gegen die Krankheit suchen – lasse ihre Suche schon bald vom Erfolg gekrönt sein!

Wir bitten Dich für die Verkäufer in den Geschäften, die Menschen auf den lebenswichtigen Ämtern, für die, die unverzichtbare Dienste für die Allgemeinheit leisten, dass Du sie in besonderem Maße mit Deinem Schutz umgibst!

Wir bitten Dich für die Jungen Menschen, die mitunter den Ernst der Lage noch nicht erkannt haben: wecke in ihnen das Gefühl der Rücksichtnahme und Verantwortung für die Älteren und Gefährdeten!

Wir bitten Dich für die Älteren Menschen, die Großeltern, die Ihre Enkelkinder vielleicht über längere Zeit nicht sehen und im Arm halten können: Gib ihnen Geduld und Zuversicht, dass das nicht ewig dauert!

Wir bitten Dich für alle Selbständigen und Angestellten, für die, die mit immer weniger Mitteln über die Runden kommen müssen und sich nun um ihre Zukunft sorgen und fürchten, dass sie bald vor dem Nichts stehen: Lass sie die Solidarität und Liebe dieser Gesellschaft erfahren!

Wir bitten Dich für die Verantwortlichen in Gesellschaft, Politik und Kirche, dass sie mit klugen Entscheidungen die Krise mildern und Visionen für die Zukunft entwickeln, so dass später ein guter Neuaufbau gelingen kann!

Ja, Herr, stehe uns bei und lasse uns diesen „Krieg“ gewinnen, lasse es Ostern werden – hier und auf der ganzen Welt! Amen.